

1 **Die Berufswahl und das Christsein**

2 Gegenwärtig ist eine Stimmung des grundsätzlichen Mißtrauens gegen Wissenschaft
3 und Technik und gegen die von ihnen bestimmte industrielle Produktionsweise weit
4 verbreitet. Sie hat ihren Anhalt an einer Reihe von konkreten Unglücksfällen wie auch
5 ... , die Natur als bloßes Objekt zu betrachten und der menschlichen Verfügung mit
6 den Mitteln von Wissenschaft und Technik immer weiter zu unterwerfen. Wie bereits
7 ausgeführt (S. 32-34) ist es Auftrag des Menschen, die Erde zu »bebauen« und zu
8 »bewahren«. Wissenschaft und Technik sind Mittel, die die Tendenz haben, eine
9 unkontrollierte Eigendynamik zu entfalten und den Gang der Entwicklung selbst zu
10 diktieren. Natur wird dabei zur bloßen Ressource ... zugunsten der Menschen ...
11 degradiert. Demgegenüber ist es heute geboten, die natürliche Umwelt als Mit-welt
12 zu entdecken. Eine solche Einstellung verlangt Sensibilität und Phantasie für das
13 Leben, den Entwurf lebenschonender Technologien und ein Wirtschaften, in dem der
14 Schutz des Lebensraums Erde als ein Grundelement neben Arbeit und Kapital
15 Berücksichtigung findet.

16 Es hat sich als ein verhängnisvoller Irrglaube erwiesen, daß der technisch-
17 wirtschaftliche Fortschritt alle Probleme beseitigen könne. Gefordert ist die
18 Anstrengung, Wissenschaft, Technik und Wirtschaft verantwortungsvoll zu nutzen.
19 Dazu gehört, ihrer Entwicklung eine Abschätzung der Folgen ihres Einsatzes an die
20 Seite zu stellen, um die ökologischen und sozialen Auswirkungen im vorhinein mit zu
21 berücksichtigen. Darum ist eine größere Öffentlichkeit im Blick auf wissenschaftliche
22 und wirtschaftliche Zielsetzungen nötig. Die Verantwortung von Kirche und Christen
23 gegenüber Forschung, Technik und Wirtschaft – wie auch gegenüber Medien, Recht
24 und Politik insgesamt – findet im übrigen ihren Ausdruck nicht allein ... darin, daß sie
25 in diese Bereiche hineinsprechen. Ungleich wirkungsvoller als ein solches Reden von
26 außen ist das Tätigsein von Christen in den genannten Bereichen. So kommt es
27 darauf an, Menschen Mut zu machen, Last und Chance solchen Tätigseins nicht den
28 anderen zu überlassen, sondern selbst Verantwortung zu übernehmen.

29 Es wäre verhängnisvoll, wenn diejenigen jungen Menschen, die eine besondere
30 Sensibilität für die Schutzwürdigkeit und Schutzbedürftigkeit des Lebens zeigen, bei
31 der Wahl von Ausbildung und Beruf die Bereiche von Forschung, Technik und
32 Wirtschaft mieden und statt dessen etwa die sozialen oder unmittelbar auf den
33 Umweltschutz bezogenen Tätigkeitsfelder bevorzugten. Gerade dort, wo im Umgang
34 mit Leben Konflikte entstehen und Fragen gestellt bzw. offengehalten werden
35 müssen, werden Menschen benötigt, die die Last dieser Verantwortung nicht
36 scheuen.

37 *Christliche Kirchen in Deutschland: „Gott ist ein Freund des Lebens“ (1991), S.58f*

38 http://www.dbk.de/fileadmin/redaktion/veroeffentlichungen/arbeitshilfen/AH_076.pdf